



ARIELLA PAPA

*Männerfreie  
Zone?*



Roman

tatsächlich erwachsen wurde. Sein Name war übrigens Zeke, und wir befanden uns erst am Anfang unseres betrunkenen Kennenlernens, als Tabitha, bei der ich übernachten wollte, zu uns schwankte und lallend den Wunsch äußerte zu gehen. Nur sehr zögerlich stimmte ich zu.

Ich wusste, dass es uncool war, so früh in der Beziehung zu Zeke aktiv zu werden (dabei überlegte ich mir schon Namen für unsere Kinder). Andererseits muss ich zugeben, dass mein Plan, riesige Erfolge in dieser Stadt feiern, nicht wirklich funktionierte. Das lag in allererster Linie daran, dass mir dafür ein starker Partner fehlte. Ich brauchte einen Mann, der mir helfen und mich unterstützen würde, der mich zu allen Wohltätigkeitsveranstaltungen begleiten und selbst heimlich danach streben würde, Filmemacher zu werden. Ich wollte einen

Typ, den ich ohne mich zu schämen in einem Artikel für ein trendiges Online-Magazin erwähnen konnte. Einen Typ, der, wie ich, kurz vor dem Durchbruch stand.

Auf dem Rücksitz des Taxis begann sich alles zu drehen. Tabitha lehnte an meiner Schulter und schnarchte leise. Ich überlegte, wie ich sie die sechs Stockwerke zu ihrer Wohnung hochschaffen sollte. Vielleicht würde sie ja neben der Toilette einschlafen, dann konnte ich in ihrem Bett schlafen. Ich hatte keine Lust, mit Yaleek, unserem Fahrer zu plaudern, der stumm durch die Straßen raste, und dachte über Zekes Vorschläge nach. Er hatte gesagt, dass wir zusammen Essen gehen sollten, Sushi, Sake und Cannelloni. Obwohl das nicht zusammenpasste, konnte ich mein Entzücken kaum verbergen. Das war das Leben, das ich führen wollte. Wer hätte gedacht, dass diese schäbige Kneipe in

Midtown sich als so fruchtbar erweisen sollte? Wagemutig hatte ich seine Telefonnummer angenommen, ihm meine aber nicht gegeben. Goldene Zeiten standen mir bevor, und das hier war erst der Anfang. Ich würde in Tabithas Bett schlafen, und nichts konnte mich aufhalten. Ich würde schon noch schnell genug Chefredakteurin dieser Zeitschrift werden.

## September

**J**etzt wollen Sie natürlich wissen, wie es mit Zeke weiterging. Nun, Tabitha auch. Obwohl ich das ganze Wochenende mit ihr verbracht habe – wir haben gefeiert, uns erholt und *Im Tal der Puppen* im Fernsehen angeschaut –, will sie wissen, ob ich ihre Dating-Regeln missachtet habe.

„Tab, was hast du mir gestern auf dem Heimweg als Letztes gesagt?“

„Zunächst einmal bin ich Tabitha und nicht Tab. Weder zähle ich Kalorien noch bin ich aus den Achtzigern.“ Sie liebt diesen Spruch. „Zweitens weiß ich, was ich dir gesagt habe, aber kann doch sein, dass du sofort wieder das ungehorsame Mädchen aus Jersey wirst, sobald du die Staatsgrenzen überschritten hast.“

„Du hast gesagt, warte drei Tage. Ich warte schon länger als drei Tage. Weitaus länger, als in den Regeln steht. Obwohl ich weiß, dass solche kindischen Spiele nicht seine Sache sind.“

„Wieso, nur weil er nicht so ein Studentenverbindungs-Typ ist? Obwohl du das ja nicht einmal weißt. Er hat dich damit beeindruckt, dass er weiß, was Essstäbchen sind. Du hast seine Telefonnummer genommen, und vermutlich glaubt er jetzt, dass du Feministin bist, was ja auch stimmt. Aber für ihn heißt das nichts anderes, als dass du auf bizarre Sexspielchen stehst. In dem Augenblick, in dem du ihn anrufst, wird er wahrscheinlich sofort die Handschellen und das Hundehalsband polieren, was ja in Ordnung ist, wenn man so was mag. Aber du bist doch eher jemand, der beim ersten Date die Missionarsstellung bevorzugt.“